Schülerratscamp





Historische Triangulationssäule Aschberg

- ein geschütztes Kulturdenkmal



Die Vermessungsstation wurde im November 1864 auf dem *höchsten Felsen auf dem Aschberge ganz in der Nähe der sächs.-böhm. Grenze bei Obersachsenberg-Aschberg* im Auftrag *des k. k. militär-geographischen Instituts in Wien* errichtet. Dafür wurde vom *Rittergutsbesitzer von Nostitz auf Falkenau-Heinrichsgrün* ein Baurecht erworben. Die direkt auf den Felsen gegründete Säule aus *Neundorf-Graslitzer Granit* besteht aus zwei mit Metallklammern verbunden Steinen und hat eine sichtbare Höhe von 2,0 m.

Bei den Verhandlungen für die Verbindung der trigonometrischen Netze zwischen Sachsen und Böhmen am 15. August 1863 wurde ursprünglich als Standort *der Spitzberg nordöstlich von Grasslitz und westlich von Tribus in Böhmen* ausgewählt. Dies ergab bei der weiteren Netzerkundung schiefwinklige Dreiecke im Vogtland und Probleme bei der Verbindung nach Thüringen. Anlässlich eines Besuchs der Station Stelzen wurde die vorhandene Sicht zum Aschberg entdeckt, der auch für den böhmischen Anschluss geeignet war und deshalb anstelle des *Nancy'er Spitzberges* ins Netz aufgenommen wurde.





Christian August Nagel

geb.: 17.09.1827 in Goldberg
gest.: 23.10.1901 in Dresden

Nach dem Studium der Ingenieurwissenschaften, u. a. bei Prof. Andreas Schubert, wurde August Nagel der erste ordentliche Lehrer (1852) und Professor (1855) für Geodäsie an der Königlich Sächsischen Polytechnischen Schule in Dresden. Er war der maßgebliche Gestalter der Gradmessung im Königreich Sachsen und leitete viele geodätischer Betreuer bedeutender geodätischer Projekte, wie der Königlich Sächsischen Triangulirung, der Vermessung des Erzgebirgischen Kohlenbeckens oder der Stadtvermessungen von Dresden und Leipzig. Ab 1862 war er gleichzeitig Direktor des Mathematisch-Physikalischen Salons in Dresden Zwinger.

Gradmessung und Triangulierung im Königreich Sachsen

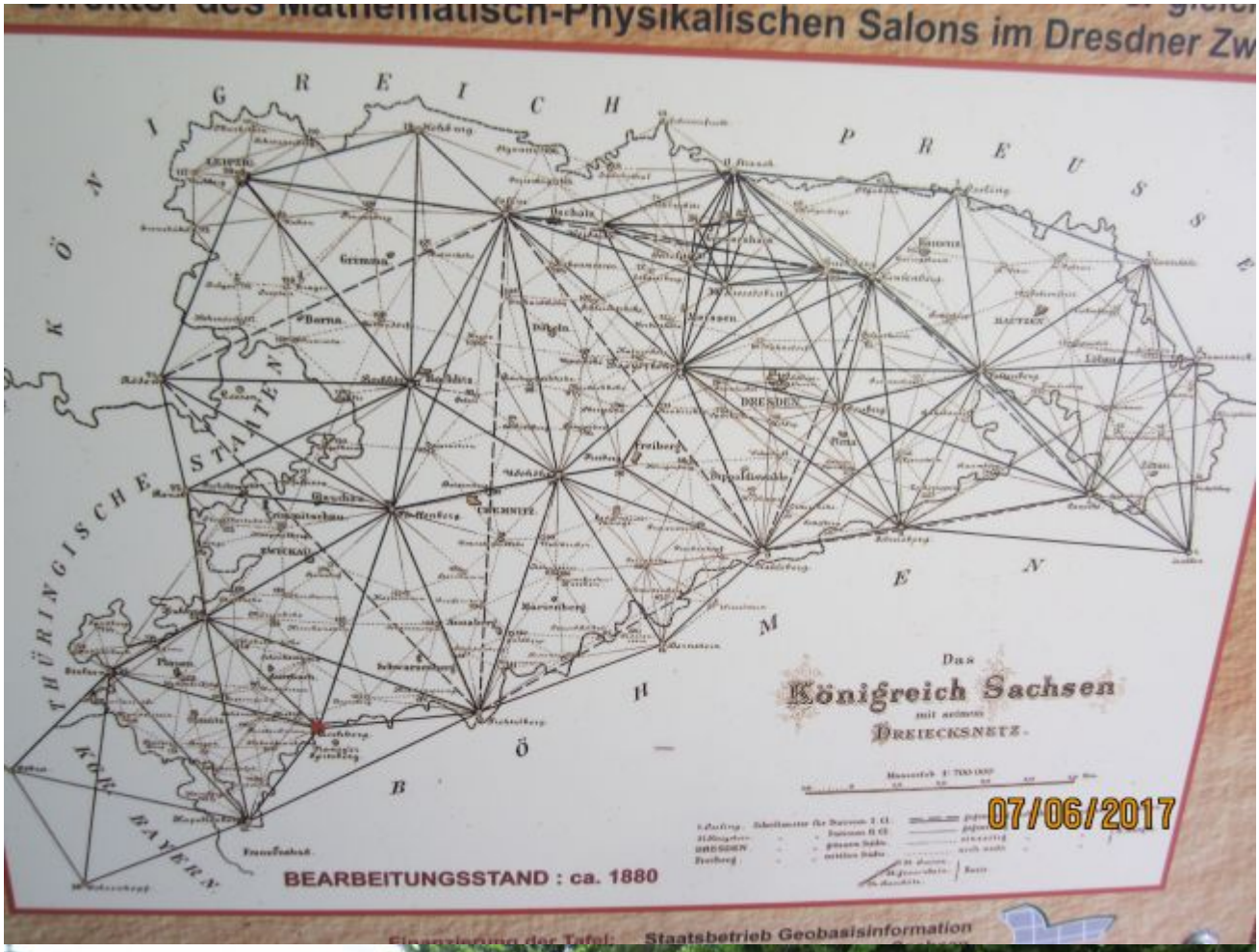
Bei der Landesvermessung 1862 bis 1890 wurden zwei Dreiecksnetze geschaffen, das Netz für die *Gradmessung im Königreich Sachsen (Netz I. Classe)* mit 36 Punkten und die *Königlich Sächsische Triangulirung (Netz II. Classe)* mit 122 Punkten. Damit verfügte Sachsen auf dem Gebiet der Landesvermessung über eines der modernsten Lagenetze in Deutschland. Für den Maßstab der beiden Netze wurde bei Großenhain eine knapp neun Kilometer lange Basislinie gemessen. Im restaurierten Basishaus bei Quersa erinnert ein kleines Museum an diese Arbeiten.
Neben der Triangulation erfolgten auch astronomische Messungen zur Orientierung des Dreiecksnetzes und es wurde ein erstes Landesnivellement zur Bestimmung von Höhenfestpunkten ausgeführt.
Die Mitteleuropäische Gradmessung wurde schon bald durch den Beitritt von vielen Staaten zur Internationalen Erdmessung erweitert, die eine der ersten wissenschaftlichen Vereinigungen der Welt war.





Die vielfältigere Nutzung von geodätischen Festpunkten und Fortschritte in den Messtechnologien in der Mitte des 20. Jahrhunderts erforderten die Schaffung von neuen, besser zugänglichen Trigonometrischen Punkten. Diese waren während der Vermessung oft mit hölzernen Hochsignalen überbaut. Historische Vermessungssäulen verloren damit ihre praktische Bedeutung. In der Gegenwart sind dreidimensionale Koordinatenbestimmungen mit satellitengestützten Navigationssystemen, wie dem GPS, in hoher Genauigkeit und in kürzester Zeit an fast jedem Ort möglich.




Das
Königreich Sachsen
mit seinem
Dreiecksnetz
BEARBEITUNGSSTAND : ca. 1880
07/06/2017


07/06/2017



/Das-Gymnasium/Archiv/Schuljahr-20162017/Schuelerratscamp?pdfview=1